

|                              |                                              |                                    |                         |                 |                                  |
|------------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|-------------------------|-----------------|----------------------------------|
| <b>Interfraktionell</b>      | <b>Drucksache Nr.</b><br><b>A/16/4177-02</b> | <b>Termin</b><br><b>19.11.2018</b> | <b>Rat der Stadt</b>    |                 |                                  |
| <b><u>Antragsvorlage</u></b> |                                              |                                    | <b>öffentlich</b>       |                 |                                  |
| <b>Termin</b>                | <b>Gremium</b>                               |                                    | <b>Vorlage<br/>zur*</b> | <b>Ergebnis</b> | <b>Beschluss-<br/>kontrolle*</b> |
| 12.11.2018                   | Finanz- und Personalausschuss                |                                    | V                       |                 |                                  |
| 19.11.2018                   | Rat der Stadt                                |                                    | B                       |                 |                                  |

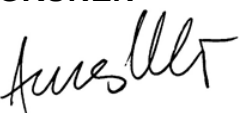
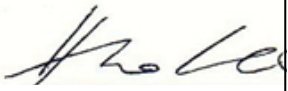
## **Beratungsgegenstand**

Interfraktioneller Änderungsantrag zu A/16/3981 für den Rat der Stadt: Senioren im Mittelpunkt – Förderung sozialer Teilhabe

## **Beschlussvorschlag**

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung,

1. 6 Quartiersbüros in den einzelnen Sozialräumen vorzuhalten. Dies beinhaltet die Aufrechterhaltung von 4 bestehenden Quartiersbüros sowie die Einrichtung zweier weiterer in den Sozialräumen Osterfeld und Alstaden/Lirich. **Das Profil der Quartiersbüros und die notwendigen Qualitätsstandards sollen durch ein Konzept erarbeitet werden. Hierbei sind Synergien mit neuen und vorhandenen Einrichtungen wünschenswert.**
2. Beschäftigungsprogramme zu nutzen und Angebote für Langzeitarbeitslose zur Unterstützung der Arbeit der Quartiersbüros zu schaffen.
3. eine jährliche „Quartierskonferenz“ zur verbesserten Kommunikation der Akteure, um zielgruppenspezifischer Angebote zu entwickeln bzw. zu bewerten.

|                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                         |                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Vorsitzender<br/>SPD-Fraktion</b><br><br><b>W. Große Brömer</b><br><b>07.11.2018</b> | <b>Sprecher<br/>Fraktion DIE<br/>GRÜNEN</b><br><br><b>A. Blanke</b><br><b>07.11.2018</b> | <b>Vorsitzender<br/>FDP im Rat</b><br><br><b>H.-O. Runkler</b><br><b>07.11.2018</b> | <b>A.-C. Walther</b><br><b>Datum</b>                                               |
| <b>Vorsitzende<br/>CDU-Fraktion</b><br><br><b>S.-T. Stehr</b><br><b>Datum</b>                                                                                              | <b>Vorsitzender<br/>Die Linke.Liste-<br/>Fraktion</b><br><br><b>Y. Karacelik</b><br><b>Datum</b>                                                                            | <b>Vorsitzender<br/>BOB im Rat</b><br><br><b>P. Bruckhoff</b><br><b>Datum</b>                                                                                           | <b>Vorsitzender<br/>Offen für Bürger</b><br><br><b>A. Karschti</b><br><b>Datum</b> |

|                         |                                              |                                    |                      |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|
| <b>Interfraktionell</b> | <b>Drucksache Nr.</b><br><b>A/16/4177-02</b> | <b>Termin</b><br><b>19.11.2018</b> | <b>Rat der Stadt</b> |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|

4. **eine Informationsoffensive zu starten. Die Seniorinnen und Senioren sollen ein personalisiertes Anschreiben zukommen zu lassen erhalten**, um mögliche Hilfebedarfe zu identifizieren und **um sie** mit Informationen über alle Unterstützungs- und Freizeitangebote im Wohnumfeld zu versorgen. **Die ausgearbeiteten Informationen sollen niederschwellig bei Dritten (Apotheken, Ärzte, Senioreneinrichtungen, etc.) zur Verfügung gestellt und aktiv beworben werden.**
5. dem Seniorenbeirat ein Budget in Höhe von 10.000,00 EUR zur Verfügung zu stellen, um Projekte und Veranstaltungen in Oberhausen fördern und begleiten zu können. Hierzu sind Förderrichtlinien für die Vergabe der Mittel zu entwickeln. Die Richtlinien sollen im Seniorenbeirat vorberaten und anschließend durch den Rat beschlossen werden. Dementsprechend ist die Geschäftsordnung für den Rat der Stadt anzupassen.
6. eine Online-Plattform für Seniorinnen und Senioren einzurichten, welche die im Quartierbüro vorgehaltenen Angebote und Statistiken sozialraumorientiert und transparent abbildet.  
**Die vorhandenen Statistiken sollen ausgebaut und transparenter dargestellt werden, um die Erhebungsergebnisse aktueller darstellen und zielgerichteter nutzen zu können.**  
**Die Erstellung einer Online-Plattform bzw. der Ausbau vorhandener Angebote sollen in Kooperation mit den Akteuren der Seniorenarbeit erfolgen.**
7. mögliche Barrieren im ÖPNV für Seniorinnen und Senioren zu identifizieren, um die Altersmobilität zu verbessern und die Erreichbarkeit von Angeboten sicherzustellen.
8. auf Grundlage der Ergebnisse des wohnungspolitischen Dialoges, das „Wohnen im Alter“ in allen Quartieren zu gewährleisten. **Hierbei sollen unter anderem seniorengerechte Wohnungen, „betreutes Wohnen“, „Mehrgenerationenwohnen“ und Wohngemeinschaften in Kooperationen mit Wohnungsbaugesellschaften, gemeinnützigen und / oder freien Trägern, Kirchen, privaten Investoren, etc. in Betracht gezogen werden.**
9. **die Ausarbeitung der genannten Punkte unter Berücksichtigung der Inklusion in Oberhausen zusammenzufassen und mit in die kommunale Inklusionsplanung einzuarbeiten.**

Der Rat der Stadt beschließt weiter, dass die Verwaltung jährlich eine **qualitative** Berichterstattung zu den vorgenannten Punkten vorlegt.

|                         |                                              |                                    |                      |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|
| <b>Interfraktionell</b> | <b>Drucksache Nr.</b><br><b>A/16/4177-02</b> | <b>Termin</b><br><b>19.11.2018</b> | <b>Rat der Stadt</b> |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|

### **Deckungsvorschlag**

~~240.000,00~~ **90.000,00** EUR aus dem Produktbereich 05 – Soziales Leistungen, Produktgruppe 0504 – Ältere Menschen, pflegebedürftige und behinderte Menschen, Produkt 050401 – Hilfen für ältere Menschen, Schwerbehinderte und Pflegebedürftige sollen durch die Kosteneinsparung im stationären Bereich kompensiert werden.

|                         |                                              |                                    |                      |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|
| <b>Interfraktionell</b> | <b>Drucksache Nr.</b><br><b>A/16/4177-02</b> | <b>Termin</b><br><b>19.11.2018</b> | <b>Rat der Stadt</b> |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|

1  
2

### 3 **Begründung**

4

5 Die kommunale Altenplanung und Seniorenpolitik steht angesichts des sozialen und  
6 demographischen Wandels vor großen Herausforderungen. Bevölkerungsrückgang,  
7 Veränderungen der Altersstruktur, wachsende kulturelle Differenzierung, Veränderungen der  
8 Familienstrukturen, Singularisierung, Feminisierung und Entberuflichung des Alters bringen  
9 einschneidende Veränderungen mit sich.

10 Dabei verläuft die Lebensphase Alter individuell sehr unterschiedlich. Aktive, mobile, engagierte  
11 ältere Menschen, die ihr Leben weitestgehend selbstständig und selbstbestimmt gestalten,  
12 verfügen über vielfältige Potenziale und Ressourcen, die für das Gemeinwesen nutzbar gemacht  
13 werden können. Andererseits gibt es Senioren mit einem konkreten Bedarf an Unterstützungs-,  
14 Hilfs- und Pflegeleistungen. Ältere Bürger als Zielgruppe müssen also differenziert betrachtet  
15 werden.

16 Bei den Personen, die auf Unterstützungs- und Hilfeleistungen angewiesen sind, sollte der  
17 Grundsatz „ambulant vor stationär“ in der Altenhilfe mehr Anwendung finden. Wenn es gelingt, von  
18 20 bisher stationär versorgten Menschen nur einen ambulant zu pflegen, deckt dies bereits die  
19 Kosten, die für die kommunale Steuerung und Beratung anfallen. Die finanzielle Unterstützung für  
20 die ambulante als auch die stationäre Pflege gehören unter anderem zu den „Hilfen zur Pflege“.  
21 Personen, die zu geringe Leistungen aus der Pflegekasse erhalten oder nicht pflegeversichert  
22 sind, können Hilfe zur Pflege erhalten. Kostenträger für diese Hilfen sind vorwiegend die  
23 Kommunen. Ziel ist es, dass die pflegebedürftigen Menschen so lange wie möglich in ihrem  
24 gewohnten Umfeld verbleiben können. Dafür muss der Grundsatz „ambulant vor stationär“  
25 gefördert werden. Die Stadt Oberhausen kann sozialraumorientierte Angebote der  
26 Gesundheitsförderung und Prävention, Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und Sportmöglichkeiten sowie  
27 generationenübergreifende Angebote zur Verfügung stellen und andererseits Strukturen schaffen,  
28 die es ermöglichen, dass ältere Menschen ihre Kompetenzen und Ressourcen selbstbestimmt vor  
29 Ort einbringen.

30

31 Daher verfolgt dieser Antrag wesentliche Perspektiven in der kommunalen Seniorenpolitik:

- 32 • Eine primär sozialpolitische Perspektive beinhaltet die Sicherheits- und Schutzfunktion der  
33 Kommunen bei besonderen Bedarfen wie Krankheit, Hilfs- und Pflegebedürftigkeit.

34

|                         |                                        |                              |                      |
|-------------------------|----------------------------------------|------------------------------|----------------------|
| <b>Interfraktionell</b> | <b>Drucksache Nr.<br/>A/16/4177-02</b> | <b>Termin<br/>19.11.2018</b> | <b>Rat der Stadt</b> |
|-------------------------|----------------------------------------|------------------------------|----------------------|

- 35 • Die sekundäre Perspektive zielt auf die Förderung der Selbstbestimmung und den Erhalt  
36 der Selbstständigkeit älterer Menschen in ihrer gewohnten Nachbarschaft. Ihre Bedeutung  
37 wird bislang in der kommunalen Arbeit nur unzureichend gewürdigt.

38

39 Die vorhandenen Quartierbüros in Sterkrade und Alt-Oberhausen sind ein Teil der zur Verfügung  
40 stehenden Strukturen. Mit diesen vom Land finanzierten Quartierbüros und den Akteuren vor Ort  
41 sollten zukunftsorientierte Maßnahmen geplant und umfangreiche Beratungen für Senioreninnen  
42 und Senioren erfolgen. Beratungen sind ein zentraler Bestandteil der Altenhilfe und können nur  
43 dann adressatengerecht erfolgen, wenn ein großer Bekanntheitsgrad besteht und genügend  
44 Beratungsstandorte bzw. Quartierbüros flächendeckend und somit bürgernah existieren. Aufgaben  
45 könnten folgendermaßen definiert werden:

46

47 1. Wohn- und Pflegeberatung: Kommunale Angebote der Wohn- und Pflegeberatung sollten  
48 auch präventiv gesehen werden, denn durch eine individuelle Wohnberatung (z. B.  
49 Wohnraumanpassung) kann die stationäre Pflege verhindert oder hinausgezögert werden.  
50 Eine umfassende Pflegeberatung kann die Möglichkeiten und Grenzen von ambulanter Pflege,  
51 von Hilfs- und Betreuungsangeboten vermitteln bzw. spezifische Pflegearrangements  
52 zusammenstellen.

53

54 2. Runde Tische/Pflegekonferenzen: Runde Tische oder Pflegekonferenzen haben mehrere  
55 Funktionen: eine verbesserte Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren  
56 (Pflegedienste, Träger der stationären Pflege, soziale und komplementäre Dienstleister,  
57 Akteure der Gesundheits- und medizinischen Versorgung, Vertreter der Nutzer usw.), die  
58 Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote (etwa für ältere Migranten oder ältere  
59 Menschen mit lebenslanger Behinderung) und ihre Evaluation.

60

61 3. Soziale und komplementäre Dienstleistungen: Eine Vielzahl von sozialen und  
62 komplementären Dienstleistungsangeboten ist für den Erhalt einer weitgehend  
63 selbstständigen und selbstbestimmten Lebensführung von hilfs- und pflegebedürftigen älteren  
64 Menschen erforderlich. Hier sollte die Sozialverwaltung gemeinsam mit gemeinnützigen und  
65 freigewerblichen Dienstleistern adäquate Angebote vorhalten.

66

67 4. Unterstützung privater Pflegepersonen: Auch in Zukunft werden die meisten Pflegebedürftigen  
68 von (weiblichen) Verwandten und Menschen aus dem Freundeskreis versorgt werden. Das  
69 Quartiersbüro initiiert für diese privaten Pflegepersonen die erforderlichen

|                         |                                              |                                    |                      |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|
| <b>Interfraktionell</b> | <b>Drucksache Nr.</b><br><b>A/16/4177-02</b> | <b>Termin</b><br><b>19.11.2018</b> | <b>Rat der Stadt</b> |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|

Unterstützungsangebote: um sie in der Hilfe und Pflege zu schulen und um sie körperlich und psychosozial zu stützen und zu entlasten.

5. Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Pflege: Eine Barriere bei der Versorgung, Betreuung und Pflege von älteren Menschen durch private Pflegepersonen ist die Vereinbarkeit von Beruf und privater Hilfs- und Pflege Tätigkeit. Das Quartiersbüro entwickelt gemeinsam mit den ortsansässigen Unternehmen Angebote zur Beratung, Entlastung und Betreuung.

6. Pflege von älteren Menschen mit lebenslanger Behinderung: Ältere Menschen mit einer lebenslangen Behinderung benötigen spezifische Hilfs- und Pflegeangebote. Hier ist das Quartiersbüro gefordert, gemeinsam mit den Akteuren der Behindertenarbeit Maßnahmen und Angebote zu entwickeln, die eine selbstständige Lebensweise ermöglichen und fördern.

7. Kultursensible Pflege: Für die wachsende Zahl von älteren Migrantinnen und Migranten werden auf deren Bedürfnisse abgestimmte Hilfs-, Pflege- und Betreuungsangebote benötigt. Auch hier ist das Quartiersbüro gefordert, gemeinsam mit den Migranten und Akteuren der Migrantenarbeit kultursensible Angebote zu realisieren.

Dem Seniorenbeirat sollten finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um eine gezieltere und umfangreichere Unterstützung im Bereich der Seniorenarbeit und -förderung zu erreichen.

In Oberhausen gibt es eine große Anzahl von Vereinen und Verbänden, die sich aktiv für die Seniorenförderung bzw. Seniorenarbeit einsetzen. Durch interessante Projekte, Betreuungsangebote, Maßnahmen zum Leben im Alter und Veranstaltungen unterstützen sie die Seniorinnen und Senioren. Die bestehenden Angebote sollten weiterhin gefördert und in vielen Bereichen erweitert werden. Um die vorhandenen Projekte in Zukunft zu fördern und zu verfeinern, sollte der Seniorenbeirat eigene Förderrichtlinien entwickeln und über die Vergabe der Mittel entscheiden. So können seniorengerechte Förderprojekte und -programme zeitnah umgesetzt werden.

Partizipative Ansätze in der kommunalen Altenplanung sind eher die Ausnahme als die Regel – obwohl Partizipationsförderung zu den „neuen Aufgabenfeldern“ kommunaler Seniorenpolitik gehört. In vielen kulturellen, sozialen und kirchlichen Bereichen sind ältere Bürger aktiv engagiert und wären dieses auch in noch größerem Umfang, wenn es noch bessere Informations- und Beratungsmöglichkeiten über Gelegenheiten oder Angebote für bürgerschaftliches Engagement

|                         |                                              |                                    |                      |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|
| <b>Interfraktionell</b> | <b>Drucksache Nr.</b><br><b>A/16/4177-02</b> | <b>Termin</b><br><b>19.11.2018</b> | <b>Rat der Stadt</b> |
|-------------------------|----------------------------------------------|------------------------------------|----------------------|

105 gäbe. Weiterbildungen, spezielle Schulungen, die für nachberufliche Tätigkeiten qualifizieren, eine  
106 Anerkennungskultur sowie eine frauenspezifische Ausrichtung dieser Angebote könnten das  
107 Potenzial heben und Ressourcen für den Einzelnen und die Gemeinschaft fördern.

108  
109  
110  
111